

Schluss mit den Berührungsängsten!

Die neue Gruppe »Mittendrin« widmet sich dem Thema Inklusion

Inklusion, das gemeinsame Lernen, Spielen, Glauben, Leben von behinderten und nichtbehinderten Kindern ist eines der großen gesellschaftlichen Themen der Stunde. Doch wie sieht es mit gelebter Inklusion eigentlich in unserer Gemeinde aus? Auch in Blankenese leben Kinder und Erwachsene mit Förderbedarf, doch mitunter muss man den Eindruck gewinnen, als spielten sie im öffentlichen Bild des Stadtteils und auch seiner evangelischen Kirchengemeinde keine oder allenfalls eine untergeordnete, etwas verschämte Rolle.

Um daran etwas zu ändern, hat die Stiftung der Evangelischen Kirche am Markt beschlossen, sich des Themas verstärkt anzunehmen und eine eigene Gruppe gegründet: »Mittendrin«. Ziel von »Mittendrin« ist es, das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Förderbedarf in der Gemeinde zu einer Selbstverständlichkeit zu machen. Dazu gehört zunächst einmal die Aufgabe, jene Menschen und ihre Besonderheiten überhaupt sichtbar zu machen und Berührungsängste abzubauen. An manchen Stellen, zum Beispiel im Familiengottesdienst, ist Inklusion schon gelebte Praxis. Aber auch hier möchte »Mittendrin« noch mehr Eltern ermuntern, mit ihren förderbedürftigen Kindern am Gemeindeleben teilzunehmen.



Auf den ersten Treffen von »Mittendrin« sind schon weitere Schritte beschlossen worden: Herr Poehls und Herr Warnke sind bereit, Kinder mit Förderbedarf in ihren Konfirmandenunterricht aufzunehmen; Anmeldungen dafür sind ab sofort möglich. Ein Mann mit Förderbedarf wird von der Gemeinde als „Betriebshelfer“ angestellt. Außerdem ist »Mittendrin« im Gespräch mit dem Verein Christlicher Pfadfinder mit dem Ziel, nach dem Vorbild der Othmarschener Pfadfinder auch in Blankenese eine »PTA«-Gruppe (»Pfadfinder trotz allem«) zu gründen, zumal die Warteliste in Othmarschen sehr lang ist.

Gleichzeitig möchte »Mittendrin« ein Netzwerk aufbauen, in dem Betroffene und Interessierte miteinander in Kontakt kommen und gemeinsam überlegen können, wie dieses wichtige Anliegen in der Gemeinde am besten umgesetzt wird. Gespräche mit den Nachbargemeinden sind im Gange; auch sollen die ortsansässigen Firmen gezielt angesprochen werden, um Praktikums- oder Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Förderbedarf anzubieten. Darüberhinaus soll es »Patenschaften« geben, die Gemeindemitglieder für behinderte Kinder übernehmen – nicht, um sie materiell zu unterstützen, sondern um im stunden- oder tageweisen Zusammenleben etwas vom Alltag dieser Kinder zu erfahren. Ansprechpartner für Interessierte (von beiden Seiten!) ist Isod Bötzel, isod.boetzel@blankenese.de.

Inklusion voranzubringen erfordert Mut, weil Unsicherheit, Scham, Angst den selbstverständlichen Umgang miteinander erschweren. Haben Sie diesen Mut – damit der Name »Mittendrin« kein Wunsch bleibt, sondern Wirklichkeit wird!

Christof Siemes